Grand Island
Anzeiger und Herold.

Erscheint jeden Freitag.

J. P. Windolph, : : Herausgeber.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Abonnementsbedingungen:

„Anzeiger und Herold" nebst „Sonntagsblatt" kosten nach irgend einer Adresse in den Ver. Staaten und Canada pro Jahr	$2.50
Für 6 Monate	1.25
Bei Vorausbezahlung pro Jahr	2.00
" " " Halbjahr.	1.00
Nach Deutschland, Oestreich und der Schweiz pro Jahr (strikt im Voraus)	3.00
Für 6 Monate	1.50

Gebühren für Annoncen.

1 Spalte pro Monat	$10.00
½ " " "	5.00
¼ " " "	3.00
⅛ " " "	2.00
Eine Karte pro Monat	1.00
Lokalnotizen: Erste Insertion pro Zeile	10c.
Jede folgende Insertion pro Zeile	5c.

Lokales.

— Kommt und erhaltet ein volles Gebiß Zähne für $5.00 von der Romine Dental Co. Office über McElvain's Juwelierladen, Grand Island.

— Die Hook & Ladder Co. No. 1 wird am Somstag den 29. Januar in der City Hall einen Maskenball abhalten, welcher der großartigste der Saison zu werden verspricht. Sechs Preise werden ausgetheilt werden für die beste Gruppe und die besten Costüme und Charaktermasken. Eintritt ist nur 25 Cts. @ Person. Alle sollten diesen Maskenball besuchen.

— Hr. Henry Elsner, Bartender in Julius Gündel's Saloon, war letzte Woche nach Loup City, wo er den einzigen dortigen Saloon käuflich an sich brachte. Er wird denselben etwa am 1. Februar übernehmen und also mit seiner Familie nach Loup City übersiedeln. Loup City und Umgegend kann sich dazu gratuliren, einen so guten Wirth zu bekommen als Henry sein wird und wünschen wir diesem viel Erfolg in seinem Unternehmen. Wir werden, wenn wir mal nach Loup City kommen, nicht verfehlen ihn zu besuchen, rathen ihm aber, vorher noch Skat spielen zu lernen, sonst geht's ihm schlecht!

— Die letzte Zeit ist die Hauptarbeit in den U. P. Werkstätten, die noch übrigen Waggons mit den gesetzlich vorgeschriebenen Kuppelungen zu versehen. Nebraska ist hierin den anderen Landestheilen bedeutend über, da die vom Staatsgesetz erlaubte Frist, bis wann alle Frachtwagen mit den vorgeschriebenen Kuppelungen versehen sein müssen, am 1. Januar abgelaufen war und die Eisenbahnen kommen den Gesetze nach. Die von den Ver. Staaten festgesetzte Fist lief mit demselben Tage ab, doch wurde sie um 2 Jahre verlängert und so kommt es, daß wir in Nebraska den anderen voraus sind.

— Hans Albert, der auch hier rühmlichst bekannte Violin-Virtuose, leidet an hochgradiger Nervosität, und um diese zu bekämpfen, nimmt er mitunter eine kleine Dosis Morphin. Auch am Sonntag quälte ihn wiederum sein Leiden so, daß er sich schließlich gezwungen sah, etwas zur Beruhigung der erregten Nerven zu nehmen. Leider aber fiel die Dosis etwas zu stark aus und Hr. Albert war glücklich genug, dieses bei Zeiten zu bemerken, so daß er an seinen Freund Joseph Gahm telephoniren konnte. Dieser kam sogleich zu seiner Hülfe herbei und der inzwischen bewußtlos gewordene Künstler konnte noch gerettet werden.

— Vom Schicksal schwer geprüft wird in letzter Zeit unser allgemein bekannte und geachtete Freund, Jürgen Klintworth. Erst vor kurzer Zeit wieder so weit genesen, daß er seiner täglichen Beschäftigung als Carpenter in den U. P. Werkstätten nachgehen konnte (wie bekannt, erlitt er beim Herabfallen eines großen Treibrades in dem gen. Etablissement sehr schwere Verletzungen, während sein Nebenmann auf der Stelle getdtet wurde), gerieth er vorgestern mit der linken Hand in den Dampfhobel und zog sich dabei solche Verletzungen zu, daß die Hand am Gelenk amputirt werden mußte. Dem Vernehmen nach, befindet sich der Patient so gut, wie dies unter den Umständen zu erwarten ist.

— Otto Drews und H. Lasson, die angeklagt waren, Frl. Hansen bei Wood River in's Gesicht geschossen zu haben und deren Verhör am Samstag vor Friedensrichter Wescott stattfinden sollte, wurden auf Antrag des Countyanwalts Ashton entlassen, da nichts vorlag woraus man hätte schließen können, daß die Verwundung von Frl. Hansen absichtlich geschehen sei, sondern es war reiner Unglücksfall. Wäre Frl. Hansen jedoch gestorben, so hätte man die Anklage des Todschlags bringen können, was jedenfalls auch geschehen wäre. So aber erholt sich Frl. Hansen zusehends und die Sache hat damit ihr Ende erreicht, sollte aber wiederum Allen die Lehre geben beim Gebrauch und der Handhabung von Schußwaffen die größte Vorsicht walten zu lassen, denn es ist unberechenbar, wie viel Unglück und Elend durch solche Schießaffären über die Betheiligten gebracht werden kann.

— Ein äußers frecher Diebstahl wurde in der Zeit von Samstag bis Montag Morgen im Hause von F. W. Miles auf der Nordseite verübt, Ecke 7ter Straße und Kimball Ave. Die Familie war während der Zeit nicht zu Hause anwesend und die Gelegenheit zu nutze, um per Fuhrwerk eine große Anzahl werthvoller Sachen fortzuschaffen. Die Vorderthür des Hauses wurde erbrochen, silberne Tischgeräthe, Handtücher, ein goldener Federhalter und andere Sachen gestohlen. Außerdem wurde aus dem zum Hause gehörigen Kohlenschuppen etwa eine halbe Tonne Kohlen mitgenommen, was Beweis genug ist, daß die Uebelthäter per Wagen kamen. Es wäre wünschenswerth, solche Bande abzufassen. Aber wie?

Geboren.

Hrn. und Frau Peter Sanders eine Tochter.

Hrn. und Frau W. E. Drake eine Sochter.

Hrn. und Frau John McVey ein Sohn.

Pastor Van Fleet und Frau am Montag ein Sohn.

Briefkasten.

Hrn. F. Spielmann, S. D.— Ihren Brief erhalten und bedauern wir, daß Sie den Kalender nicht erhalten haben. Vielleicht ist er inzwischen eingetroffen. Abgesandt wurde derselbe schon vor längerer Zeit. Auch für das gesandte Abonnement erhielten Sie sofort Credit, was Sie doch auf der Zeitung gesehen haben müssen, denn es steht so deutlich als nur möglich die Zahl '99 darauf.

Wie es auszufinden ist.

Man fülle eine Flasche oder ein gewöhnliches Glas mit Urin und lasse es vierundzwanzig Stunden stehen; ein Bodensatz oder eine Absonderung auf dem Boden des Gefäßes bezeichnet einen ungesunden Zustand der Nieren. Wenn der Urin das Linnenzeug fleckig macht, so ist dies ein sicheres Zeichen für Nieren-Leiden. Zu häufige Neigung zum Wasserlassen oder Schmerzen im Rücken sind ebenfalls ein überzeugender Beweis, daß die Nieren und Harnblase außer Ordnung sind.

Was da zu thun ist.

Ein Trost liegt in der so oft erwähnten Thatsache, daß Dr. Kilmer's „Swamp-Root," dieses große Nieren-Heilmittel, den Anforderungen zur Beseitigung von Schmerzen im Rücken, in den Nieren, Leber, Harnblase und allen Theilen der Harnröhre entspricht. Es beseitigt die Unfähigkeit, den Urin zu halten und die schneidenden Schmerzen bei'm Wasserlassen, oder die sich bei'm Genusse von Liqueuren, Wein oder Bier einstellenden bösen Folgen, und überwindet die unangenehme Nothwendigkeit, so oft während der Nacht aufzustehen gezwungen zu sein, um zu uriniren. Die milden und außerordentlichen Wirkungen von „Swamp Root" sind bald zu erkennen. Es nimmt wegen seiner wunderbaren Kuren der hartnäckigsten Fälle die höchste Stellung ein.

Wenn Sie eine Medizin nothwendig haben, so sollten Sie die beste nehmen. Verkauft von Apothekern zum Preise von 50 Cents und einem Dollar. Wegen einer Probe-Flasche und Pamphlet, welche frankirt und per Post zugesandt werden, erwähnen Sie den „Grand Island Anzeiger und Herold" und senden Sie Ihre vollständige Post-Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. Der Eigenthümer dieses Blattes garantirt für die Reellität dieser Offerte.

Wie man hübsch wird.

Schönes Aussehen ist wahrhaftig mehr denn „hauttief", da es gänzlich von dem gesunden Zustande der Lebensorgane abhängt. Ist die Leber träge, habt Ihr ein biliöses Aussehen; ist der Magen außer Ordnung, so habt Ihr das Aussehen eines Dyspeptikers; sind die Nieren angegriffen, dann seht Ihr schmächtig und gedrückt aus. Seid gesund und Ihr werdet dann gewiß auch gut aussehen. „Electric Bitter" ist eine gute, alterirende und kräftigende Arznei. Wirkt direkt auf Magen, Leber und Nieren. Reinigt das Blut, kurirt Finnen, Pustel sowie Geschwüre und giebt einen guten Teint. Jede Flasche garantirt. Verkauft in A. W. Buchheit's Apotheke. 50 Cents pro Flasche. 5

Samenkatalog.

Noch mitten im Winter, wurde uns schon der neue Frühjahrs-Katalog der im ganzen Lande bekannten Wernich Seed Co., Milwaukee, Wisconsin, zugesandt. Beim Durchlesen desselben muß dem Leser die außerordentlich reichhaltige Auswahl an Farm- und Garten-Sämereien, sowie an Landw. Maschinen auffallen und sollte sich daher jeder Farmer, welcher Samen gebraucht, diesen Katalog schicken lassen, zumal, da er jedem, der darum schreibt, gratis zugesandt wird. Der Katalog ist lehrreich, rein sachlich gehalten und frei von jeglicher Uebertreibung und luxuriöser Ausstattung, und das ist gerade, was uns am besten gefällt. Laßt Euch denselben schicken und überzeugt Euch selbst.

Es giebt eine Klasse Leute, denen der Gebrauch von Kaffee schadet. Kürzlich wurde in alle Grocers-Läden ein neues Präparat gebracht, von reinem Getreide gemacht, das die Stelle von Kaffee einnimmt. Der empfindlichste Magen nimmt es ohne Beschwerden an und nur Wenige können es von Kaffee unterscheiden. Es kostet nicht mehr als den vierten Theil so viel. Kinder können es mit großem Vortheil trinken. 15 und 25 Cts. per Packet. Versucht es. Verlangt GRAIN-O!

Die Konkurrenz der Affen.

Daß Affen dem Menschen nützliche Handlanger sein können, dafür spricht die Thatsache, daß in manchen Minen Transvaals Affen gewissermaßen die Rolle eines Arbeiters spielen. Diesen Affenarbeitern werden Gesteinshaufen zugewiesen, deren Stücke sie der Größe nach sortiren müssen, was sie, wenn es ihnen einmal gezeigt ist, sehr geschickt machen; sie sollen so die Arbeit mehrerer menschlicher Arbeiter leisten. Ihren Augen entgeht nicht das kleinste Stück und sie arbeiten jeden Haufen mit großer Sorgsamkeit auf, so daß nicht eine Spur davon übrig bleibt. Die Affen scheinen mit einer gewissen Genugthuung auf diese Weise ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie überschreiten nie die Mittagszeit, verlassen auf ein gegebenes Zeichen am Abend die Grube und leben unter einander in harmlosester Eintracht. Daß Affen große Anstelligkeit bekunden können, dafür erzählen naturgeschichtliche Werke manches interessante Beispiel, und es haben sich daraufhin schon Leute mit dem Plan getragen, den Affen als Mitarbeiter des Menschen für gewisse Handreichungen systematisch auszubilden. Im Einzelnen ist das auch schon mehrfach gelungen. Außer in Transvaal sollen auch in China Affen in größerer Zahl als Arbeiter verwendet werden, und zwar zum Theesammeln; wenn sie das schon können, sollte es dann nicht auch möglich sein, sie zum Einsammeln der Baumwolle abzurichten? Es hat schon einen Schimpansen gegeben, der den Ofen zu heizen verstand und den Koch herbeiholte, wenn das Feuer auf dem Herd ausgehen wollte. Dieser Schimpanse—er gehörte dem französischen Marineoffizier de Grandpre — half den Seeleuten das Gangspill drehen, er stieg auf die Raaen, löste Knoten auf, steckte Reffe ein u. s. w. In Sierra Leona werden stellenweise Schimpansen als Wasserholer und Wasserträger benutzt, und sie zerstampfen Getreide im Mörser. Daß die höher stehenden Affen in ihrem Vaterlande oder wenigstens in einem ihnen zusagenden Klima für kleine Hülfsleistungen in der Industrie und Landwirthschaft mit Erfolg verwendet werden könnten, erscheint gar nicht so aussichtslos. Die Siamesen und die Engländer verwenden in Indien den Elephanten als Arbeitsthier im Großen; der Affe ist oftmals intelligenter als der Elephant und, was noch mehr wiegt, er besitzt eine Hand, an deren Ausbildungsfähigkeit nicht gezweifelt werden kann.

Angenehme Zustände. Der Pariser „Temps" bringt Briefe aus Madagaskar, die schrecklichste Scheußlichkeiten berichten. Der Schreiber erzählt, daß er fast jeden Morgen durch die Enthauptungen geweckt werde, die vor seinem Fenster stattfinden. Der Befehlshaber eines Postens läßt seinem einheimischen Diener den Kopf und die Hände abschneiden, nagelt diese an eine Thüre, weil der arme Teufel das Gewehr nicht wieder beigeschafft hatte, das er nicht gegen die stärkeren Diebe zu vertheidigen vermochte. Ein Europäer nimmt einer armen Negerin für einen Spottpreis ihren schönen Garten ab, indem er droht, sie als Feindin Frankreichs anzugeben. Da darf man sich nicht wundern, daß in Madagaskar die Eingeborenen fortwährend gegen die Franzosen aufstehen. Es ist merkwürdig: Madagaskar und Tonkin machen den Franzosen am meisten zu schaffen. Und dabei zählen beide Länder je 600,000 bis 700,000 Christen, die doch gewiß leicht für Frankreich zu gewinnen wären.

Zwölfeinhalb Kilometer Tanz. Der 4. Januar wird den in Manila garnisonirenden Truppen gewiß lieber Erinnerung bleiben; denn an diesen Tag wurde zur Feier der Eröffnung der zweiten internationalen Kochkunstausstellung eine Massenabspeisung der Wiener Truppen mit Würsteln, Gulyas und anderen Leckerbissen, nebst den dazu gehörigen Quantitäten Bier und Wein, veranstaltet. Dem Geschmack der Soldaten entsprechend, bekamen die ungarischen Regimenter Debrecziner, die österreichischen „Wiener Krenwürstel." Das Komite hatte, da die meisten Soldaten zwei und vielleicht auch drei Paar vertragen können, die nette Zahl von 50,000 Paar Würsteln bereitgehalten. Die mittlere Länge eines auseinandergestreckten Würstelpaares zu nur 25 Centimeter gerechnet, ergibt, wenn man die 50,000 Paar Würsteln neben einander legt, eine Gesammtlänge von 12½ Kilometern.

Die größten Kunstsammlungen der Erde. Nach Angabe von Sachkennern rangiren die Kunstsammlungen, beziehungsweise der Anzahl von Gemälden darin, in folgender Ordnung: Gallerie von Versailles 3000, Königliche Gemäldegallerie in Dresden 2200, Museo des Prado in Madrid 1833, Gallerie im Louvre, Paris 1800, Kaiserliche Eremitage in St. Petersburg 1631, Gallerie des Belvedere, Wien, 1550, Pinakothel in München 1422, Altes Museum in Berlin 1250, Gallerie der Ufficien in Florenz 1200, Nationalgallerie in London 900.

Die Feuerbestattung scheint unter allen Nationalitäten der Deutsche am empfänglichsten zu sein. In New York kommt im Verhältniß aus deutschen Kreisen die vierfache Zahl aller anderen Verbrennungen.

Töcker'sche Militärbaracken für Kiautschau.

Mit dem Transportdampfer „Krefeld" vom Norddeutschen Lloyd sind dieser Tage unter anderem Kriegsmaterial auch neun der bekannten Töcker'schen Militärbaracken nach Deutsch-China abgegangen. Fünf dieser tragbaren Häuser sollen als Lazarethe, vier als Oekonomieräume eingerichtet werden. Ihre Dächer und Seitenwände bestehen aus festen, aber leichten Holzrahmen, die mit ein- oder doppelseitiger Filzpappe bekleidet und mit Oelfarbe gestrichen sind. Die einzelnen Tafeln zur Ausfüllung der Rahmen werden mit dicht schließenden Nuthen und Falgen zu beliebiger Länge vereinigt und durch eiserne Riegel zusammengehalten. Das Dach ruht auf einem leichten, sehr tragfähigen Balkengerüst, das Ganze auf gehobeltem, gefalztem Fußboden. Verglaste Fensterrahmen, Firstklappen für die Lüftung im Dach, Kippenlustklappen für die Wände, Thüren an den Stirn- und Längsseiten, Abort und Aufseherraum vervollständigen die praktische Einrichtung der leichten Bauten, deren jede für 12 Mann zu 14 Kubikmeter Luft reichlich Raum bietet. Das Gewicht einer solchen Baracke mit ihren Zubehörtheilen beträgt 3500 Kilogramm, der ganze Transport hat also ein Gesammtgewicht von 630 Centnern. Bei der Besetzung der Bucht von Kiautschau sollen diese eigentlich als Lazarethräume gedachten Baracken zunächst natürlich auch zur Unterkunft der dauernd ausgeschifften und an Land kommandirten Mannschaften dienen, so lange kein Bedürfniß vorliegt, sie ihrer ursprünglichen ärztlichen Bestimmung nach zu verwenden.

Männer mit Frauenstimmen. Ganz im Allgemeinen ist den Völkern, die in bedeutender Höhenlage wohnen, eine weichere und höher liegende Stimme eigen, als denen in tieferen Regionen, wo die Sauerstoffaufnahme eine reichlichere ist. So zeigen zum Beispiel in Amerika die Männer unter den Indianern, die auf den Hochebenen zwischen den Bergkämmen der Anden in der Höhe von 3050 bis 3170 Meter über dem Meeresspiegel siedeln, Stimmen gleich denen von Frauen, diese wieder solche gleich denen von Kindern und auch ihr Gesang hat eine schrille, eintönige Klangfarbe. Der australische Eingeborene hat ebenfalls eine weiche Stimme, dazu aber die Geschicklichkeit, sie weithin vernehmbar zu machen, und die niedrigst stehenden Stämme der afrikanischen Buschmänner sind jenem hierin ähnlich. Von aller menschlichen Wesen scheint aber die von Stanley in Centralafrika entdeckte Zwergrasse, an Stärke wie an Umfang, die allerweichste Stimme zu haben, was man bei ihrer allgemeinen physischen Schwäche ja auch voraussetzen konnte.

Lokomotiven für große Tunnels. Es hat sich bei dem über zehn Kilometer langen Arlberg-Tunnel in Oesterreich als ein beträchtlicher Uebelstand herausgestellt, daß derselbe durch den Kohlendunst der hindurchfahrenden Lokomotiven dauernd verqualmt ist. Der Tunnel hat keine besonderen Lüftungsöffnungen, vielmehr soll der Rauch aus der östlichen Mündung, die ungefähr 100 Meter über dem westlichen Eingang liegt, von selbst herausziehen. Die Verwaltung der österreichischen Staatseisenbahn hat daher kürzlich beschlossen, einen Versuch mit Petroleumheizung zu machen, der einen vollen Erfolg gehabt hat, indem der Rauch fast gänzlich aus dem Tunnel verschwunden ist. In Folge dessen wurden 37 Lokomotiven für Petroleumheizung bestellt, so daß die den Tunnel durchfahrenden Maschinen in Zukunft keine Kohle mehr brennen werden.

Die bevorstehende Sonnenfinsterniß am 22. Januar, deren Totalitätszone quer durch Indien geht, wird daselbst von 14 Stationen aus beobachtet werden. An acht Punkten ist England vertreten; ferner haben das Jesuitenkolleg von Calcutta, die französische und die japanische Regierung je eine Expedition ausgesandt, und die drei übrigen Stationen werden von Astronomen der Ver. Staaten besetzt. Man hofft, daß in jenem Lande des ewigreinen Himmels mit einem derartigen wissenschaftlichen Aufgebot neue Geheimnisse der Sonnenwelt sich in den kurzen Minuten der Totalität entschleiern lassen.

Die chinesische Tusche wird fast ausschließlich in der Provinz Anhui hergestellt. Das Grundmaterial ist ein Gemisch von Sesam- oder Cazuöl, Firniß und Schweinefett, das verbrannt einen feinen Ruß liefert; je langsamer die Verbrennung, desto feiner das Erzeugniß. Den Ruß vermengt man dann mit wenig Leim, und die so entstehende teigartige Masse wird andauernd mit Stahlhämmern auf Holzambosen geschlagen; schließlich setzt der Fabrikant etwas Moschus zu, formt die noch halbweiche Masse in hölzernen Formen und läßt sie 20 Tage lang trocknen.

Die meisten Einnahmen, welche das Alt-New Yorker Postamt je in einem Jahre zu verzeichnen gehabt, hatte es in 1897 aufzuweisen. Annähernd 500,000,000 Poststücke gingen durch die Hände der Beamten des Postamtes. Vereinnahmt wurden $8,146,278 oder $360,505 mehr als in 1896. Die Reineinnahme des Postamtes bezifferte sich auf fast $5,000,000.

Der Morrison-Berg auf Formosa,

die höchste Erhebung von ganz Ostasien, wird von dem japanischen Doktor Seiroku Honda, Professor der Forstwissenschaft an der Universität zu Tokio, in den „Mittheilungen der Deutschen Gesellschaft für die Natur- und Völkerkunde Ostasiens" beschrieben, und zwar auf Grund einer im Oktober 1896 unter großen Schwierigkeiten vorgenommenen Besteigung durch Japaner. Führer oder gar Wagen zu finden, war ein Ding der Unmöglichkeit, und auch zu Trägern ließen sich die Eingeborenen nur durch Anwendung von Zwangsmitteln verwenden. Im Gebirge gehen diese Eingeborenen, die von malaischer Herkunft sind, ganz nackt, nur die Weiber sind leicht bekleidet. Sie gehören zu den fanatischen Kopfjägern, wovon Dr. Honda sich in dem großen Schlafhause der Jünglinge eines Dorfes überzeugen konnte, wo er nicht weniger als 85 Chinesenschädel aufgespießt fand. Die Bergbesteigung dauerte acht Tage lang und wurde auf dem Gipfel durch eine großartige Aussicht bei schönstem Wetter belohnt. Fast ganz Formosa, vom Meer umrahmt, lag zu den Füßen der japanischen Alpinisten. Der Morrison-Berg ist keineswegs, wie man früher angenommen hat, vulkanischer Entstehung, obgleich heiße Quellen an seinen Abhängen nicht selten sind; er besteht vielmehr größtentheils aus Thonschiefer und Quarz. Seine Höhe beträgt 4374 Meter, doch wies der Gipfel zu jener Jahreszeit nirgends Schnee auf, freilich erschienen von Weitem die weißen Quarzmassen des Gipfels als Schneefelder. Die tropische Pflanzenwelt geht bis zu 500 Meter an den Abhängen des Berges hinauf und enthält Feigen, Palmen, Pandang und Ananas; dann folgt bis 1800 Meter Höhe immer grüner Laubwald, in dem sich besonders die zahlreichen Kampherbäume durch ihre gewaltige Höhe bis zu 50 Meter auszeichnen. Noch höher hinauf beginnt der Nadelwald, der bis zur Spitze reicht; auf dem obersten Theile finden sich nur Tannen und Wachholder. Der Berg ist außerordentlich wasserreich, und starke Ströme durchfurchen seine Gehänge.

„Die Cigarre der Zukunft"

ist von dem Geheimen Hofrath Professor Gerold in Halle hergestellt worden. Die hundertfachen Versuche, die Giftwirkung des Tabakrauchens durch hygieinische Cigarrenspitzen aufzuheben, sind von der Entdeckung Gerolds übertroffen, die das Nikotin in der Cigarre selbst paralysirt. Nach langen vergeblichen Experimenten fand Gerold im „Origanum Vulgare," unserem wilden Majoran, einen Stoff, dessen Saft sich in ausgezeichneter Weise dazu eignet, in Verbindung mit Gerbstoffen als Durchtränkungsmittel des Tabaks verwandt zu werden. Nachdem der Nikotingehalt einer Tabakssorte genau festgestellt, die Stärke der hinzuzufügenden Stoffe sorgfältig abgewogen, die geeignete Temperatur bei der Anwendung derselben berücksichtigt war u. s. w., führten die Versuche zu einem vollen Erfolge. Die auf diese Weise behandelten Tabake sollen nunmehr vollkommen unschädlich sein, indem sie jede Nikotinwirkung ausschließen, dabei behalten sie ihr schönes Aeußere, ihren feinen Geschmack und ihr volles Aroma. Wie Dr. Degener in Bremen der „Deutschen Medizinischen Presse" schreibt, bedeutet die neue Cigarre eine „neue Aera in der Geschichte des Tabaks." Sehr zu tadeln ist nur, daß die alleinige Herstellung dieser „Cigarre der Zukunft" durch ein Patent geschützt ist, so daß dadurch der allseitigen Benutzung dieses für die Gesundheit so wichtigen Verfahrens die Thüren verschlossen sind.

Würfelzucker und Hutzucker. Ein französisches Fachblatt bestätigt die Meinung vieler Hausfrauen, daß Würfelzucker, der zersägt ist, weniger süßt als zerschlagener Hutzucker. Es liegt dies daran, daß durch die sehr schnell laufenden Sägeblätter eine Erhitzung der getroffenen Stellen des Zuckers eintritt, und der letztere dabei in Traubenzucker übergeht, welcher weniger süß ist als Rohrzucker. Ganz besonders macht sich dies geltend bei dem abfallenden Zuckermehl, das in der That sehr wenig süß ist. Beim Würfelzucker indessen ist es schwer, sich einen Einfluß der sehr geringen Menge Traubenzucker auf den Geschmack des Ganzen vorzustellen.

Das Gehalt des deutschen Reichskanzlers. Unter den fortdauernden Ausgaben im deutschen Reichshaushaltsetat für 1898 auf 1899 ist das Diensteinkommen des deutschen Reichskanzlers, einschließlich 64,000 Mark Repräsentationskosten außer freier Dienstwohnung, auf 100,000 Mark bemessen, das heißt 36,000 Mark mehr als bisher. In der Begründung heißt es, daß die bisher ausgeworfenen 18,000 Mark Repräsentationskosten sich gegenüber dem Umfange der Repräsentationspflichten als unzureichend erwiesen haben. Weiters ist der Fonds zu Geschäftsbedürfnissen, Diäten und Reisekosten um 5000 Mark erhöht.

Neuartig ist ein Boot, das von einem Italiener gebaut wurde. Der Rumpf des Bootes besteht aus Stahlstangen, die mit einem Drahtnetz überzogen sind. Bedeckt ist der Rumpf mit Cement. Das Fahrzeug soll billiger und schneller sein als ein hölzernes Boot.

Für die Napoleon-Anekdoten bringt die „Neue Züricher Zeitung" in einer ihrer letzten Nummern einen interessanten Beitrag. Sie veröffentlichte einen Abdruck der „Wochenchronik der Züricher Zeitung vom Samstag, den 4. des Christmonats 1797." Es heißt darin: Als Buonaparte in Lausanne den Landvogt von Büren nach dem Namen der schönen Mädchen fragte, welche ihn beim Einzuge mit Blumen empfangen hatten, da gab dieser vor, es seien nur verkleidete Knaben gewesen. Erst auf der Weiterreise erfuhr er, daß es doch Mädchen seien, und er lachte über die Aengstlichkeit des Landvogts. Am gleichen Tage, als Buonaparte in Bern anlangte, war eine Anzahl zehntpflichtiger Jegistorfer Bauern zur Entrichtung der Abgaben nach der Stadt gekommen. Sie hatten bei dieser Gelegenheit ein Glas alten welschen Weines getrunken und schlenderten am Abend in glückseligster Stimmung heimwärts, als gerade Buonapartes Reisewagen an ihnen vorbeifuhr. Der Kutscher und die Postillone hatten Mühe, sich Bahn zu machen, und die Bauern schrien dicht am Wagenfenster, hinter welchem sie Buonaparte vermutheten: „Du Donnerschelm, e jedere Schelm blieb i sim Land!"

Juristendeutsch. An einem schlesischen Landgerichte schwebte, wie die „Bresl. Ztg." berichtet, ein Prozeß wegen des Kaufpreises für ein Schwein, das bei der Untersuchung als mit Finnen durchsetzt befunden wurde. In erster Instanz war die Identität des finnigen Thieres mit dem gekauften Thiere bestritten worden. Das Urtheil des Landgerichts begann wie folgt: „Wenn auch die Identität des Schweines mit dem Vorderrichter anzunehmen war, so—!"

In Mexiko herrscht die Sitte, an der Stelle, wo ein Duell stattgefunden hatte, ein Kreuz anzubringen, und jeder Vorübergehende schleudert dann einen Stein darnach. Um nun ihren Grund und Boden von Steinen zu befreien, stellen einige pfiffige Yankees neben demselben ihrer Zeit verschiedene Kreuze auf, obwohl daselbst gar kein Zweikampf ausgefochten worden war.

Schlaf

durch den Gebrauch von Coca, Opiat oder Schlafmedizin hervorgebracht, ist ungesund, entschieden zu verwerfen. Es untergräbt die Gesundheit, zerrüttet die Constitution und der Patient verfällt sicher in einen schlimmeren Zustand der häufig in die schrecklich elende Gewohnheit ausartet, wo Cocaine und Opium unumgänglich nöthig sind. Schlaf der durch den Gebrauch von Hood's Sarsaparilla hervorgebracht, kommt vielleicht nicht so schnell, aber er kommt sicher und ist andauernd weil er durch das natürliche grosse heilende und verjüngende Mittel hervorgebracht wird—das reinigende belebende und bereichernde Blut. Dies nährt die Nerven mit lebensvoller Energie und stärkt die Constitution von der wirklichen Grundlage alles gesunden Lebens—durch reines, reiches rothes Blut.

Hood's Sarsaparilla

ist die einzige wahre blutreinigende Medizin Bei allen Druguisten. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen kuriren Leberleiden, leicht zu nehmen. 25c.

Heimathsucher Excursion.

Am ersten und dritten Dienstag im Januar, Februar und März werden Tickets über die Union Pacific nach Punkten in Missouri, Arkansas, Indian Territory, Oklahoma, Texas, Louisiana, Arizona und New Merico verkauft, wo die Minimum Rundfahrt-Rate $7 oder mehr ist, zu einem Preis für die Rundfahrt, plus $2.

Wegen genauem Territorium und vollen Einzelheiten oder Tickets sprecht vor oder adressirt

H. L. McMeans, Agent.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salzfluß, Ausschlag, gesprungene Hände, Frostbeulen, Flechten, Hühneraugen, und alle Hautkrankheiten und heilt sicher Hämorrhoiden oder braucht nicht bezahlt zu werden. Garantirt Zufriedenheit zu geben oder keine Bezahlung verlangt. 25c. die Schachtel, bei A. W. Buchheit.

Wenn Ihr biliös oder verstopft seid, eßt ein Cascaret Candy Cathartic, wir garantirt: 10c. 25c.

„Anzeiger und Herold"
„Sonntagsblatt" und
„Acker- und Gartenbau-Zeitung",
alle drei zusammen nur $2.00 pro Jahr bei strikter Vorausbezahlung! Abonnirt darauf!

KOEHLER & CO.,
Mehl- und Futter-Mühle.

Alle Sorten Mehl und Futterstoffe.

Alles Getreide wird gemahlen und geschrotet zu mäßigen Preisen und beste Arbeit garantirt.

Krombach's alter Platz, 2. Straße.